

müssen zur Erfüllung derselben vom Kaiser angehalten werden; jeder Einzelne aber muß nach dem Willen und dem Geheze Gottes leben, und der Kaiser hat das Schwert erhalten, die Uebelthäter zu strafen.

V. Heinrich I.

Nach dem Tode des großen Kaisers ging das Frankenreich raschem Verfall entgegen. Ludwig, sein dem Einflusse der Geistlichkeit allzusehr ergebener Sohn, verwickelte sich durch übereilte und parteiische Theilungen des Reiches in einen Kampf mit den eigenen Söhnen. Auf dem Lügenfelde bei Colmar von seinem Heere schmählich verlassen, gerieth er in die Gefangenschaft seiner Söhne, deren ältester, Lothar, den Vater durch eine öffentliche Kirchenbuße, die er ihn zu Soissons ablegen ließ, der Waffenehre für verlustig und damit der Regierung für unwürdig zu machen suchte. Von den jüngern Söhnen befreit und in die kaiserliche Ehre wieder eingesetzt, begann er die Theilung des Reiches aufs Neue, bevorzugte aber Lothar und Karl auf Kosten Ludwigs in dem Grade, daß dieser gegen ihn die Waffen erhob. Der Tod befreite den unglücklichen Mann von der Gefahr neuer Schmach. Man hat ihm den Beinamen „der Fromme“ gegeben.

Nun erhoben die Söhne die Schwerter gegen einander. Lothar strebte nach kaiserlicher Gewalt, auf seiner Seite standen die Anhänger der Reichseinheit, besonders die Bischöfe; die jüngeren Brüder widersetzten sich dem und fochten für die Unabhängigkeit der Glieder des getheilten Reiches. Bei Fontenailles fiel die Entscheidung. Lothar, geschlagen, mußte sich zu dem Theilungsvertrage von Verdün (843) bequemen. Er erhielt Italien mit der kaiserlichen Würde, dazu erhielt er ein Gebiet, welches zwischen Alpen und Rhein auf der einen, zwischen Rhone, Saone, Maas und Scheide auf der andern Seite vom Mittelmeere bis zur Nordsee reichte. Später erhielt dieser Strich den Namen Lothringen (Lotharii regnum), welcher an dem nördlichen Theile haftete; Ostfranken (Deutschland) fiel mit den linksrheinischen Gauen Mainz, Worms und Speier Ludwig dem Deutschen, Westfranken (Frankreich) Karl dem Kahlen zu. So wurde der Tag von Verdün der Geburtstag des deutschen Reiches. —

Ludwig der Deutsche erward nach Lothars Tode in dem Vertrage zu Meerfen, (870) auch die rein deutschen Gebiete auf dem linken Rheinufer und vereinigte sie mit dem Ostfrankenreiche, welches von nun an in einen strengen Gegensatz tritt zu dem romanischen Westfrankenreiche. Nachdem die Söhne und Enkel Ludwigs des Frommen in Italien und Frankreich bis auf den unmündigen Karl, genannt „der Einfältige“, schnell hingestorben waren, vereinigte Ludwig des Deutschen Sohn Karl der Dicke, noch einmal das ganze Reich Karls des Großen. Allein wegen seiner Lethargie und Feigheit, welche er besonders den räuberischen Einfällen der Normannen gegenüber bewies, ward er zu Tribur der Krone für verlustig erklärt. Die deutschen Großen erhoben Arnulf von Kärnthen einen Enkel Ludwigs des Deutschen von unehelicher Geburt, auf den Thron. Mannhaft tritt dieser gegen die Normannen; bei Löwen an der Dyle brachte er ihnen eine Niederlage bei (891). Allein im Kampfe gegen die slavischen Währen sah er sich veranlaßt, die wilden Magyaren zu Hülfen zu rufen, welche seitdem auf lange Zeit eine Plage des deutschen Landes blieben. Sein Sohn Ludwig (das Kind) erlag früh den Kämpfen, welchen er nicht gewachsen war (911). Mit ihm erlosch in Deutschland der karolingische Name.

Es waren jammervolle Tage, welche damals unser Volk erlebte. Die Einheit des Reiches ging verloren, die fünf Stammherzöge, die von Sachsen, Franken, Schwaben, Baiern und Lothringen, regierten mit fast königlicher Gewalt und waren auf dem Wege, das Reich ganz zu zersprengen, während dieses den Verwüstungen benachbarter Völker wehrlos offen lag. Von Norden her drangen die Skandinavier